

Buchbesprechungen

Source: Willdenowia, 32(2) : 393-398

Published By: Botanic Garden and Botanical Museum Berlin (BGBM)

URL: <https://doi.org/10.3372/wi.32.32217>

BioOne Complete (complete.BioOne.org) is a full-text database of 200 subscribed and open-access titles in the biological, ecological, and environmental sciences published by nonprofit societies, associations, museums, institutions, and presses.

Your use of this PDF, the BioOne Complete website, and all posted and associated content indicates your acceptance of BioOne's Terms of Use, available at www.bioone.org/terms-of-use.

Usage of BioOne Complete content is strictly limited to personal, educational, and non - commercial use. Commercial inquiries or rights and permissions requests should be directed to the individual publisher as copyright holder.

BioOne sees sustainable scholarly publishing as an inherently collaborative enterprise connecting authors, nonprofit publishers, academic institutions, research libraries, and research funders in the common goal of maximizing access to critical research.

Neuerscheinungsnotizen

Yeo, Peter, F.: Hardy Geraniums, ed. 2. – London: B T Batsford, 2001. – ISBN 0-7134-8500-0. – 218 S., 56 farb. + zahlr. sw. Abb.; Harteinband. – Preis: GBP 25,-.

Buchbesprechungen

Fisher, Clemency (Ed.): A passion for natural history. The life and legacy of the 13th Earl of Derby. – Liverpool: National Museum and Galleries on Merseyside, 2002. – ISBN 1-902700-14-17. – 240 S., zahlr. sw. + farb. Abb.; broschiert. – Preis: GBP 28,-.

Die National Museums and Galleries in Merseyside, Liverpool, feierten im Jahre 2001 den 150. Jahrestag ihrer Gründung durch Edward Smith Stanley, den 13th Earl of Derby (1752-1834). Aus diesem Anlass fand in Liverpool eine Ausstellung mit dem Titel "The Earl & the Pussycat" statt, das zu besprechende Werk ist der Begleitband. Von C. Fisher herausgegeben, umfasst es 12 Essays und detaillierte Beschreibung von 121 ausgestellten Objekten, von denen viele aus Knowsley Hall in Lancashire stammen. Wie sein Ururururgroßvater, der 13th Earl, lebt dort heute Edward Richard William Stanley, der 19th Earl of Derby, er war der wichtigste Leihgeber, und von ihm stammt auch das Vorwort.

Wegen der fachlichen Ausrichtung von "Willdenowia" wird hier nur auf das Kapitel "The 13th Earl of Derby's botanical and horticultural library" (p. 136-163) eingegangen. John Edmondson verfasste die Einleitung dazu, die beschreibenden Texte der Katalognummern 65-84 stammen von ihm, E. Charles Nelson, Gordon Rowley, Sam Segal und Ian Wallace. Alle Objekte stammen aus den Sammlungen des 13th Earl, drei befinden sich heute im Eigentum der National Museums & Galleries in Merseyside, alle anderen, wie vor 150 Jahren, in Knowsley Hall in Familienbesitz.

Edmondson hat eine kluge Auswahl getroffen – ausschließlich Wasserfarbenmalereien von 1684 bis ca. 1800, beginnend mit einem Blatt von Herman Saftleven aus den Niederlanden und endend mit Darstellungen von *Xanthorrhoea* sp. und *Stylidium* sp., geschaffen von einem der anonymen, heute populären "Port Jackson Künstlern", d. h. in Sydney lebenden Auswanderern bzw. Häftlingen. Was Kenner der Ehret-Biographie von G. Calmann geahnt haben mögen, wird durch diesen Beitrag bestätigt: Knowsley Hall besitzt märchenhafte Schätze. Dazu zählt das Bildmaterial zu A. B. Lamberts "A description of the genus *Pinus*", überwiegend geschaffen von Ferdinand und Franz Bauer, zu P.-J. Redoutés "Les Liliacées" und zu G. D. Ehrets "Plantae et papilionae rariores". Nicht minder spektakulär ist ein 322 Aquarelle umfassendes, "Deliciae Botanicae" bezeichnetes Album, das im Jahre 2001 vom 19th Earl an die National Museums and Galleries geschenkt wurde: dabei handelt es sich ebenfalls um Wasserfarbenmalerei von Ehret, doch ist eine detaillierte Erforschung dieses Materials noch ausständig.

Vorzüglich ist die Bebilderung sowohl was die Druckqualität als auch was die Bildauswahl anlangt – so wurden nicht etwa die bekannten Porträts von Ehret aus der Linnean Society und von Franz Bauer aus den Royal Botanic Gardens Kew erneut abgedruckt, sondern die nur wenig vertrauten Darstellungen aus dem Chelsea Physic Garden und der National Portrait Gallery.

Lesenswert ist auch die Einleitung. Sie zeigt, wie es der immens reiche 13th Earl verstand, über Jahrzehnte hinweg auf Auktionen Pflanzenabbildungen zu ersteigern und so eine Sammlung zusammenzutragen, die nach dem Transfer eines Teils der Sammlung von Henry Rogers Broughton, dem 2nd Lord Fairhaven, an das Fitzwilliam Museum in Cambridge, in England wahrscheinlich nur noch von den Beständen der Königin übertroffen werden dürfte.

Hinweis für alle Leser, die mit den feineren Titeln der englischen Hocharistokratie nicht vertraut sind: im Text wird laufend auf den Hon. Edward Stanley, Lord Stanley und den 13th Earl of Derby verwiesen – dabei handelt es sich um ein und dieselbe Person in Abhängigkeit von der jeweiligen Lebensphase.

H. W. Lack

Hofrichter, Robert (Ed.): Das Mittelmeer. Fauna, Flora, Ökologie. Band 1: Allgemeiner Teil. – Heidelberg & Berlin: Spektrum Akademischer Verlag, 2002. – ISBN 3-8274-1050-9 für diesen Band, 3-8274-1188-2 für das Gesamtwerk. – 607 S., zahlreiche farb. Abb., Harteinband – Preis: EUR 59,95.

Der erste Band des dreibändigen Werkes “Das Mittelmeer” vermittelt die quasi lexikalischen Grundlagen für ein breit angelegtes naturwissenschaftliches Verständnis des Ökosystems, das der Wasserkörper des europäisch-afrikanisch-vorderasiatischen Mittelmeeres mit seiner festländischen Umrahmung und der gesamten darin enthaltenen marinen und küstenbegleitenden Biodiversität (und in Relation zu den Nachbarmereen) bildet. Um Umfang und Tiefgang dieses wahrhaft heroischen verfassersischen und herausgeberischen Unterfangens zu verdeutlichen, sei ein selektiver Streifzug durch die Überschriften einzelner Kapitel und Exkurse (Lesekästen, Essays) erlaubt: Entstehung des Mittelmeers – Tethys und Paratethys – Messinische Salinitätskrise – Mittelmeer und Eiszeit – Länderkunde und Abgrenzung der Mittelmeerregion – Topographie des Meeresbodens, Küstengeomorphologie – Klima, Windsystem – Mediterrane Vegetationslandschaften und Florengeschichte – Ozeanographie des Systems Mittelmeer-Atlantik-Schwarzes Meer – Dynamik des Wasserkörpers, Strömungen – Marine Lebensräume (Litoral, Phytal, Tiefsee) – Biogeographie des Benthals und Pelagials – Bedeutung des Suezkanals – Problemkreise Eutrophierung, Fischerei, Tourismus. Nicht zuletzt die reichlich angesprochenen kulturhistorischen Fakten, angefangen von den frühen meeresbiologischen Befunden des Aristoteles bis zum Treibnetzverbot des Jahres 1998, machen das gehaltvolle Werk zur wahren Fundgrube des Allgemeinwissens über das Mittelmeer. Durch Hunderte farbiger Grafiken und Fotos äußerst attraktiv illustriert, zeichnet das Buch mit seinem disziplinübergreifenden Ansatz ein umfassendes biologisch-naturgeschichtliches Bild des Mittelmeeres mit seiner Inselwelt und seinen Küstenregionen. Der hier wärmstens empfohlene Band 1 (Allgemeiner Teil) des Gesamtwerks wird ergänzt und begleitet von einem zweibändigen Bestimmungsführer (Band 2/1: Bakterien, Mikroflora, Mikrofauna, marine Flora, niedere marine Fauna; Band 2/2: Höhere marine Fauna), in dem zwar die Meeresbotanik (Algen, Seegräser) ihren Platz hat, der jedoch im wesentlichen die marine und litorale Tierwelt zum Inhalt hat.

Themenauswahl, Umgang mit dem Anspruch auf Vollständigkeit, Bibliographie und Primärquellenpolitik des Herausgebers und seiner 80 Mitautoren aus zehn europäischen Ländern sind ausgesprochen verantwortungsvoll. Hinweise auf Websites in den Referenzen beschränken sich streng auf Informationen von wissenschaftlichen Institutionen, von renommierten Arbeitsgruppen und von staatlichen und übernationalen Stellen und NGOs, von deren seriösen Angaben ein möglichst hoher Grad an Korrektheit zu erwarten ist. Denn bekanntlich sind viele im Internet flottierende Daten ungesichert, tendenziös, fraglich oder auch schlicht falsch, und die Verantwortung für ihre Nutzung liegt ganz allein beim Anwender. Das Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrogra-

phie in Hamburg stellte Daten, Karten und Tabellen zur Verfügung, und die FAO (Food and Agricultural Organization of the United Nations) unterstützte das Werk mit der Freigabe sämtlicher Zeichnungen aus ihrer Publikation "Méditerranée et Mer Noire". Die darauf aufbauenden Illustrationen des vorliegenden Bandes 1 sollten (im Zeitalter des Scannens) für Hochschullehrer und Studenten die Messlatte für eine aktuelle und didaktisch ansprechende Medienausstattung von Vorlesungen, Seminaren und Referaten über das Ökosystem Mittelmeer sein bzw. werden.

Thomas Raus

Krasnoborov, I. M. (Ed.): Flora of Siberia, 3. *Cyperaceae* [Russische Originalausgabe: Flora Sibiri, 3. 1990]. – Enfield: Science Publishers, 2001. – ISBN 1-57808-102-5. – xii + 277 S., 15 sw. Abb.-Tafeln + 194 Verbreitungskarten, Harteinband. – Preis: USD 67,-.

Wieder ein Übersetzungswerk aus dem Hause Science Publishers mit Drucklegung in Indien. Band 3 setzt mit der in Sibirien so wichtigen Familie der Cyperaceen (allein die Gattung *Carex* tritt mit 173 Arten und Unterarten auf) die in 14 Bänden konzipierte Flora fort. Wiederum hat der Text kaum eine aktualisierende Überarbeitung erfahren. 1986 wurde für Sibirien die Gattung *Pycneus* während des Satzes der russischen Originalausgabe der "Flora Sibiri" neu nachgewiesen und dort noch als Addendum ergänzt. Genauso wird es in der englischen Übersetzung gehandhabt, statt diese eine Art (*P. nilagiricus*) in den Gattungsschlüssel aufzunehmen oder wenigstens mit einer Fußnote auf den Anhang hinzuweisen. Da das Erscheinen der Originalausgabe noch nicht lange zurückliegt, hat das Werk in taxonomischer und nomenklatorischer Hinsicht aber insgesamt vergleichsweise wenig jener Patina angesetzt, die ähnlichen Übersetzungsprodukten aus dem Russischen leider oft zueigen ist. Daher überwiegen die Vorzüge dieser Edition, allen Unkundigen der russischen Sprache einen breiten Zugang zur Pflanzenwelt Sibiriens zu schaffen, bei weitem die vergebene Aktualisierungsmöglichkeit.

Die Darstellung der einzelnen Taxa – insgesamt werden 235 Taxa (Arten und Unterarten) behandelt, – umfaßt ihre Aufschlüsselung in dichotomen Bestimmungsschlüsseln, die Nennung wichtiger (regionaler) Synonyme, eine prägnante Beschreibung, sowie Standorts- und Verbreitungsangaben. Auf Gattungsbeschreibungen wird meist verzichtet, dafür sind die Sektionsbeschreibungen bei den größeren Gattungen recht ausführlich. Von großem Wert sind die dem Text in Tafelform beigegebenen Strichzeichnungen taxonomisch wichtiger Details bei den Gattungen *Eleocharis* und *Carex*, sowie die Verbreitungskarten für 194 Arten (Kartenteil).

Der Druck des Textes und das Layout ist, bis auf den unschön sparsamen Gebrauch von Leerzeilen zwischen den Artbeschreibungen, tadellos; der der Abbildungen gerät vielfach zum Trauerspiel: Hier verfügt der Band gewissermaßen über einen eingebauten Kopierschutz. Auf vielen Abbildungs- und Kartenseiten (z.B. S. 65, 85, 193. 215ff.) ist der Leser mit einem verblaßten Abklatsch einer schon unzureichenden Kopiervorlage konfrontiert. Dies trübt natürlich den Gesamteindruck eines ansonsten sorgfältig editierten Werkes mit wenig Satz- und Tippfehlern (z.B. S. 179, *Erieophorum*).

Gerald Parolly

Léonard, J.: Flore et végétation du Jebel Uweinat 6. Etude de la végétation. Analyse phytosociologique et phytocorologique des groupements végétaux. – Scripta Botanica Belgica 21. – Meise: Jardin botanique national de Belgique, 2001. – ISBN 90-72619-47-1. – 139 S., 21 sw. Abb. + 1 farb. Karte in Falttasche, 71 Tabellen, davon 7 in Falttasche; broschiert. – Preis: unbekannt.

Der Jebel Uweinat ist ein isoliertes Saharisches Gebirgsmassiv im Herzen der Libyschen Wüste. Als sechster und letzter Beitrag einer Serie zur Flora und Vegetation dieses libysch-ägyptisch-sudanischen Grenzraumes liegt erstmalig eine umfassende vegetationskundliche Darstellung vor. Sie beruht auf der pflanzensoziologischen und -geographischen Analyse der erfaßten Gesellschaften und ist zugleich die Zusammenschau der Ergebnisse des von J. Léonard geleiteten langjährigen interdisziplinären Projektes.

Der Autor kommt schnell zum Kernpunkt, zur Beschreibung der Vegetation: Auf nur einer Seite hakt er die Einleitung (sieben Zeilen) und das Abkürzungsverzeichnis ab, widmet viereinhalb Seiten dem Klima und faßt die Geologie und Topographie in einer Übersichtskarte zusammen, die zwischen den ausführlichen Zusammenfassungen (Englisch und Französisch) und der Einleitung geschaltet ist. Auch der Methodenteil (schon unter der Überschrift "Etude de la végétation") wird denkbar knapp gehalten, da der Autor auf seine vorangegangenen fünf Beiträge (in Bull. Jard. Bot. Belg. 66: 223-340. 1997, 67: 123-216. 1999 und Syst. Geogr. Pl. 69: 215-264. 1999, 70: 3-73, 75-135. 2000) verweisen kann. Diese legen die floristischen Grundlagen, mit einer auch Kryptogamen berücksichtigende Florula, Kataloge zur Phänologie, Lebensform und zum Chorotyp der einzelnen Arten. Wer derartige Details, aber auch Genaueres zum Untersuchungsgebiet wissen will, muss dort nachschlagen. Dieses konsequente Vermeiden von Redundanzen ist für den Leser gelegentlich umständlich, mindert aber den Gebrauchswert des vorliegenden Bandes als eigenständiges Werk nur unwesentlich.

Datengrundlage sind vor allem die 212 pflanzensoziologische Aufnahmen, die eine unerwartete Vielfalt an Gesellschaften belegen, die sich in den Schluchten und Wadisystemen des Gebirges und im Sockelbereich konzentrieren und schwerpunktmäßig den Klassen Pergulario-Pulicarietea und Lavanduletea antineae zugeordnet werden. Die Verbreitungsmuster der Gesellschaften kommen in einer Farbkarte schön zum Ausdruck. Insgesamt werden 15 Einheiten (davon acht Assoziationen und drei Derivatgesellschaften) mit gleichermaßen großer Detailfreude (u.a. Daten zur Phänologie, gewichtete und ungewichtete Bio- und Chorotypenspektren) wie überzeugender Klarheit vorgestellt. Der Hauptteil gliedert sich, edaphisch vorgezeichnet, in die Abhandlung der hygrophytischen Vegetation (im Text durchgehend als "hygrophil" bezeichnet) und der unterschiedlichen Einheiten auf Sandstein einerseits und Granit und Gneis andererseits. 20 Schwarzweißphotographien visualisieren die karge Landschaft und die Einheiten und ergänzen die Beschreibungen ganz wesentlich. Zusammenfassende Chorotypenspektren verdeutlichen den saharo-sindischen und/oder tropisch-afrikanischen Charakter der Vegetation.

Der gut ausgestattete und sauber gedruckte Band wie das ganze Œuvre Léonards zeichnen sich durch die meisterhafte Verschmelzung der Ergebnisse der drei Teildisziplinen Systematik, Pflanzensoziologie und Phytogeographie aus. Die Studie zeigt, dass klassische Pflanzensoziologie, zeitlos-modern aufbereitet, auch in ariden Gebieten mit einer äußerst lückigen Vegetation erfolgreich eingesetzt werden kann. Die Arbeit schließt eindrucksvoll eine große geographische Lücke; die Ergebnisse sind von überregionaler Anwendbarkeit und Bedeutung. Gerald Parolly

Schäfer, Hanno: Flora of the Azores. A field guide. – Weikersheim: Margraf Verlag, 2002. – ISBN 3-8236-1368-5. – 364 S., 382 farb. Abb., Harteinband. – Preis: EUR 25,-

Ein wunderbarer Feldführer, der erste überhaupt, durch die Pflanzenwelt der Azoren hat hier das Licht der Welt erblickt, der jedem botanisch Reisenden und Lehrenden wärmstens zur Anschaffung empfohlen werden kann. Von den ca. 1200 Gefäßpflanzenarten, die auf den neun Inseln des Archipels bisher nachgewiesen wurden, sind 650 näher beschrieben, weitere im jeweiligen Zusammenhang erwähnt. 380 instruktive Farbfotos (2 bis 4 pro Seite) korrespondieren mit dem beschreibendem Text (incl. pflanzengeographischer und Status-Angaben) der jeweils gegenüberliegenden Seite in systematischer Anordnung, somit den optischen Vergleich verwandter und damit ähnlicher Arten und Gattungen ermöglichend. Die Fotos – nicht wenige sind ausgesprochene Highlights – zeigen in der Regel die für die Bestimmung wichtigen Merkmale. Sympathisch ist die unbestechliche Auswahl der behandelten Sippen, man bemerkt keine unerschwellige Trennung von "guten" (indigenen, endemischen) und "bösen" (aggressiv-neophytischen) Arten, im Gegenteil. Gerade die invasiven Neophyten werden bezüglich ihrer oftmals eher unrühmlichen ökologischen und populationsbiologischen Bedeutung für die Azoren ins rechte Licht gesetzt (z.B. bestimmte Vertreter der Gattungen *Cryptomeria*, *Gunnera*, *Hedychium*, *Hydrangea*, *Kalanchoe*, *Pittosporum*, *Sparaxis*, *Sphaeropteris*, *Tetrapanax*, etc.). Aber auch die Kehrseite der Me-

daille wird unmissverständlich angesprochen, wenn es im Falle von *Ceradenia jungermannioides* und *Grammitis marginella* heißt: “Both taxa are in danger of extinction due to habitat destruction and collecting of foreign botanists.” Das Buch ist fachlich von hoher Qualität und sehr gut recherchiert, allerdings vermisst man im Verzeichnis der “most important publications on flora and vegetation of the Azores” einen Hinweis auf Lüpnitz 1975 (Geobotanische Studien zur natürlichen Vegetation der Azoren unter Berücksichtigung der Chorologie innerhalb Makaronesiens, Beitr. Biol. Pflanzen 51: 149-319), und mit “*Amaranthus lividus*” auf S. 60 ist gewiss *Amaranthus viridis* L. gemeint.

Thomas Raus

Wheeler, J., Marchant, N., Lewington, M.: Flora of the South West. Bunbury–Augusta–Denmark, Band 1-2. – Flora of Australia Supplementary Series, 12. – Crawley: University of Western Australia Press, in association with the Australian Biological Research Study, Canberra, and the Department of Conservation and Land Management, Bentley, 2002. – ISBN (für das Gesamtwerk) 0-642-56816-2. – xvi + 972 S., zahlr. sw. Abb.; Harteinband, in Kassette. – Preis: AUD 165,-.

Ein Streifen am äußersten Südwestzipfel des australischen Kontinents, kaum mehr als 150 km lang und nur auf halber Länge bis etwa 100 km breit, nicht allein im australischen Kontext ein kleines Gebiet also, das diese Flora erschließt. Gleichzeitig beinhalten die zwei Bände nicht weniger als 1623 indigene (+ 437 eingeschleppte) Gefäßpflanzenarten, denn der Südwesten zählt zu den artenreichsten Gebieten des australischen Kontinents. Das Klima ist mediterran und das feuchteste in Westaustralien, mit einer Trockenzeit von nur 3-4 Monaten und einem Jahresniederschlag zwischen 800-1500 mm, der hauptsächlich im südhemisphärischen Winter, zwischen Mai und Oktober fällt. Kennzeichnend für die humidere küstennahe Hälfte des Gebietes sind die auf den begünstigtesten Standorten stockenden Karri (*Eucalyptus diversicolor*)-Wäldern mit einem Kronendach oberhalb stolzer 70 m Höhe, für die übrigen Standorte und die landeinwärtige Hälfte sind es die trockeneren südlichen Jarrah (*Eucalyptus marginata*)-Wälder; eine eigene, meist strauchige Vegetation haben Küsten-, Felsen- und Sumpfgelände.

Für ihre artenreiche, oft attraktive, farbenfrohe Flora, zu deren Highlights jede Menge *Proteaceae*, natürlich diverse *Anigozanthos*-Arten und auch *Xanthorrhoea*, einige *Stylidiaceae* und *Goodeniaceae*, eine stattliche Anzahl von Erdorchideen, etc. gehören, ist die Region weit über Australien hinaus berühmt und lockt jedes Jahr im Frühling und Sommer Tausende Besucher an. An die ernsthafter botanisch interessierten unter diesen und den Bewohnern wendet sich die vorliegende Flora, die zugleich die erste Regionalflora des Gebietes ist. Auf Farbabbildungen wurde dennoch gänzlich verzichtet. Statt dessen sind beide quartformatigen Bände ausgestattet mit ungezählten, sehr instruktiven und mehrheitlich auch ansprechenden Strichzeichnungen, die im äußeren oder rechten Drittel jeder Seite den nebenstehenden Text – und zwar sowohl der Beschreibungen als auch der Bestimmungsschlüssel – illustrieren. Der Einstieg in den 221 Seiten umfassenden Bestimmungsteil erfolgt über die 2-stufige Auswahl einer von insgesamt 59 Gruppen, die durch Kombination von Blütenfarbe und Blüten- bzw. Blumen-/Infloreszenzgestalt definiert sind, womit – wie oft in derlei Bestimmungsbüchern – nur das Bestimmen blühender Pflanzen vorgesehen ist. Die Pteridophyten erschließen sich dennoch, infolgedessen aber etwas holprig, über die Blütenfarbe ‘Grün-Braun’ und Blumenform ‘Sonstige’ (so unter letzterer immerhin vermerkt). Die dichotomen bis oligotomen, exzellent illustrierten Schlüssel führen zur Gattung und kommen mit grundlegenden Charakteren von der Pflanzengestalt bis zur Zahl der Stamina aus. Der beschreibende Teil der Flora bringt innerhalb der großsystematischen Gruppen die Familien, Gattungen und Arten in alphabetischer Anordnung. Pro Seite werden 3-4 Arten dargestellt: Mit dem lateinischen Namen (auf Autorennamen wurde verzichtet) und dem englischen (sofern vorhanden) in Klammern, mit einer prägnanten Differentialdiagnose bezüglich der nahestehenden und ähnlichen Arten im Gebiet, einer 3-zeiligen ökologisch-geographischen Charakterisierung, und einer meist 5-8-zeiligen recht detaillierten Beschreibung, oft einer Anmerkung (zum Gefährdungsstatus, zu infraspezifischen Taxa, zu Synonymen, etc.) und schließlich der Illustration ei-

nes bestimmungsrelevantes Detail, oder aber auch des Habitus. Die Arten innerhalb der Gattungen sind nicht verschlüsselt, sondern durch den Vergleich der Merkmale zu ermitteln; artenreichere Gattungen werden hierzu über Merkmalskombinationen in handhabbare kleinere Artengruppen unterteilt. Beschreibungen und Schlüssel sind mit einem gewissen Grundverständnis der Pflanzenmorphologie und einem handlichen Fachvokabular verständlich (für das Glossar werden lediglich 2 Seiten benötigt).

Im Unterschied zu vielen anderen Pflanzenführern für Laien speist dieses Werk seine Benutzer nicht mit einer wie auch immer gearteten Auswahl von Arten ab, sondern legt Wert auf ein vollständiges Inventar, das sogar eine Anzahl noch unbeschriebener Taxa einschließt. Damit ist dieses Werk alles andere als nur ein Buch für Laien. Es ist eine durch und durch wissenschaftlich sorgfältig gearbeitete, ganz aktuelle Bestandsaufnahme der Phytodiversität dieses Gebietes. Autoren und Verlag ist zu diesem Werk zu gratulieren. Es hat beste Voraussetzungen, sowohl dem anspruchsvolleren Pflanzenliebhaber oder Studenten der Flora des äußersten australischen Südwestens als auch dem Fachmenschen ein wertvolles Arbeitsmittel zu sein.

Norbert Kilian